

Medien-Information

16. Mai 2024

Fleißige Fachkräfte auf dem Erdbeerefeld: Hummeln!

Bald ist es wieder so weit, die Erdbeersaison steht vor der Tür und läutet den langersehnten Sommer ein. Zum **Weltbienentag am 20. Mai 2024** rückt die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein in diesem Jahr fleißige, aber leider teils stark bedrohte Helferchen in den Fokus: die Hummeln. Ihnen müssten wir eigentlich dankbar sein, denn sie bestäuben viele Blüten, wie die der Erdbeerpflanzen hier bei uns in Schleswig-Holstein. Keine Honigbiene ist so fleißig, wie die zu den Wildbienen zählenden Hummelarten! Die kleinen, runden Brummer, auf Plattdeutsch „Plüschmors“ genannt, schieben für unser Erdbeer-Glück ganze 18-Stunden-Schichten.

Anders als die Honigbiene lassen sich Hummeln auch durch das oftmals kühle, norddeutsche Schmuddelwetter nicht vom Bestäuben abhalten. „Hummeln kommen auch mit niedrigen Temperaturen zurecht, weshalb die überwinternden Königinnen schon an den ersten warmen Tagen im März unterwegs sind“, erklärt Dr. Detlef Kolligs, Insektenexperte der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Hummeln haben anders als Honigbienen einen wärmenden Pelz, der sie auch für nass-kalte Tage wappnet. Zudem können sie ihre Flügel „ausklinken“ und ihre Brustmuskeln vibrieren lassen, um sich vor einem Flug auf Temperatur zu bringen.

Das macht sie zu zuverlässigen Bestäubungsfachkräften im Obst-Anbau. Immer mehr Apfel- aber auch Erdbeerbauern setzen deshalb auf Hummelvölker, die sie kaufen und auf ihren Feldern oder in Gewächshäusern gezielt ansiedeln. „Weiter verbreitet ist bisher jedoch der Einsatz der weniger robusten Honigbiene, die höhere Temperaturen braucht und bei Regen gar nicht erst losfliegt. Sie ist ein gezüchtetes Nutztier, die in der freien Natur ohne menschliche Zuwendung nicht überlebensfähig wäre“, so Kolligs.

Um den Artenreichtum der heimischen Pflanzenwelt nachhaltig zu sichern, braucht es deshalb die heimischen Hummeln und andere Wildbienen. „Deren natürlicher Bestand ist durch den intensiven Einsatz von Insektiziden und einer immer monotone- ren Landschaft leider stark zurückgegangen, einige Arten sind bereits ausgestorben“,

erklärt Kolligs. Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein schafft im Rahmen des durch den Bund geförderten Projektes „Blütenbunt-Insektenreich“ systematisch Lebensräume für Wildbienen und andere Insekten.

Insektenexperte Kolligs, mitverantwortlich für das Projekt, hat einen Tipp, wie man Wildbienen für den eigenen Obstanbau engagiert: „Ein vielfältiger Garten mit heimischen Gehölzen, Wildpflanzen und stehengelassenem Totholz, ergänzt durch Nistkästen fördert den Zuzug von Hummeln und anderen Wildbienen. Ebenso wichtig ist der Verzicht auf Insekten- und Pflanzenschutzmittel.“ So schmecken nicht nur die angebauten Früchte, sondern auch der Insekten- und Pflanzenvielfalt ist geholfen.

Ein lizenziertes Pressefoto steht hier zum Download bereit:

<https://service.stiftungsland.de/d/835c52f1c2e74dcea6ec/>

In den Credits ist Adobe Stock/Viktor Koldunov anzugeben.

Das Verbundprojekt „Blütenbunt-Insektenreich“ wird von 2020 bis 2026 mit rund fünf Millionen Euro im **Bundesprogramm Biologische Vielfalt** durch das **Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz** gefördert. Die Verbundpartner sind die **Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (Koordination und Leitung des Projektes)**, der **Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL)** und das **Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) an der Universität Kiel**. Drittmittel werden durch das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung in Schleswig-Holstein (MELUND) und die Kreise Nordfriesland, Dithmarschen und Rendsburg-Eckernförde bereitgestellt.

Verantwortlich für diesen Text:

Leon Gehde & Jana Schmidt, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Eschenbrook 4, 24113 Molfsee, Tel. 0431/210 90-218 / -206
E-Mail: info@stiftungsland.de, www.stiftungsland.de



Deutscher Verband für
Landschaftspflege



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

